Kampagne für Entschuldung und Entschädigung im Südlichen Afrika
KEESA, c/o FEPA, Postfach 195, 4005 Basel
Tel. 061 681 80 84 Fax 061 683 43 12
coordination@apartheid-reparations.ch
www.apartheid-reparations.ch

Rundschreiben Nr. 11 Dezember 2012

Liebe Freunde und Freundinnen der KEESA

Die KEESA blickt mit Genugtuung auf die lange vorbereitete **Tagung „100 Jahre ANC: zwischen Befreiungsbewegung und Regierungspartei“** vom 21./22. September zurück. Ein interessiertes Publikum und engagierte RednerInnen sorgten für hochstehende Debatten über das durch soziale Spannungen geprägte Südafrika. Wie dringlich eine solche Auseinandersetzung ist, wurde durch das schockierende Massaker an den Minenarbeitern von Marikana vom 16. August 2012 aufs Eindrücklichste unterstrichen. Aufgrund dieser Aktualität war das Medieninteresse gross. Wir legen diesem Rundbrief eine Auswahl an Berichten und Interviews mit unseren Gästen bei (Beilagen 1-3). Die Tagung wurde auch auf Video aufgenommen, diese Aufnahmen können auf Nachfrage von der KEESA zur Verfügung gestellt werden.

Die KEESA bedankt sich beim Zentrum für Afrikastudien der Universität Basel, beim afrika-komitee sowie bei den Basler Afrika Bibliographien herzlich für die gute Zusammenarbeit.

****

Im September 2011 stellte die Schweizerische Bischofskonferenz einen von den Historikern Bruno Soliva und Stephan Tschirren verfassten **Bericht „Das Verhalten der Katholischen Kirche in der Schweiz und ihre Haltung zur Apartheid in Südafrika (1970-1990)“**. Die Studie wurde im Auftrag von Justitia et Pax – einer kirchlichen Kommission zu sozialethischen Fragen – mit Unterstützung von Fastenopfer in Auftrag gegeben. Sie weist auf einen zentralen Punkt hin: das Zögern der Kirche, sich gegen die Apartheid zu engagieren. Dieses Verhalten wird mit der engen Verknüpfung zur CVP erklärt, die sich aus wirtschaftlichen Interessen gegen Boykottmassnahmen aussprach und die Kirchenführung in diesem Sinne beeinflusste. Die am Südafrika-Geschäft beteiligten Banken konnten über die CVP ihren Einfluss geltend machen. Auf der anderen Seite zeichnet der Bericht das grosse und effiziente Anti-Apartheid-Wirken der Basiskirche nach.

Die Resultate der Untersuchung wurden der südafrikanischen Partnerkirche im August 2011 an einem Seminar vorgestellt. Bei dieser Gelegenheit bat der Einsiedler Abt Martin Werlen vom Departement Kirche und Welt der Schweizer Bischofskonferenz um Verzeihung für den fehlenden Mut der Schweizer Kirche. Die KEESA hat die Entstehung der Studie inhaltlich begleitet und unterstützt. Diesem Rundbrief liegt ein Exemplar der Studie bei. Die Justitia et Pax Kommission ist Ihnen dankbar für die Überweisung eines Betrages von CHF 12.- mit dem Vermerk *Kirchenstudie* (Beilage 4).

****

Mit einem Fest hat die **Südafrika-Mission** (SAM) am 21. Oktober 2012 nach fast 50 Jahren ihre Arbeit beendet. Bis zum Schluss lag ihr Hauptfokus auf der Überwindung der Apartheid und deren Folgen. Sie war auch Gründungsmitglied der KEESA und hat deren Arbeit aktiv mitgetragen. Während der Apartheid war die SAM eine wichtige Akteurin beim Beschaffen von wahrheitsgemässer Information über den Widerstand in Südafrika. Angeregt von der SAM führten Kirchgemeinden Fürbitten für die betroffenen Menschen in Südafrika durch und durchbrachen damit die in den Medien vorherrschende Propaganda des Apartheidstaates. Die SAM unterstützte viele Einzelpersonen und

Gruppen im südlichen Afrika und setzte sich vehement für eine an den Menschenrechten orientierte Politik der Solidarität mit den Unterdrückten des Schweizerischen Kirchenbundes ein. Dieses Ziel konnte sie zwar nicht erreichen – sie war jedoch ein Kristallisationspunkt der weit verbreiteten kirchlichen Solidarität mit den Opfern der Apartheid an der Basis. Die SAM stand auch hinter der Forderung nach Entschädigung der Apartheidopfer und beteiligte sich am Aufbau der Zukunft der neuen südafrikanischen Gesellschaft.

Der Auftrag der SAM in der deutschsprachigen Schweiz ging 1963 vom Département Missionaire (DM) in Lausanne aus. Die SAM war 1968 Gründungsmitglied der Kooperation Evangelischer Kirchen und Missionen (KEM). Weil sie für ihre Art Partnerschaft zu leben keine befriedigende Möglichkeit in Mission 21 sah, trat sie Ende 2011 aus Mission 21 aus und gab anschliessend den Auftrag an Lausanne zurück.

Die spannungsreiche Geschichte der SAM ist in der Broschüre *Suchen nach Gerechtigkeit. Metamorphosen der Südafrika Mission 1874-2012* nachzulesen, die Hanns-Walter Huppenbauer, selbst langjähriges Vorstandsmitglied der SAM, verfasste. 127 Seiten, Kosten: Fr. 20.-. Bestellung: H.W. Huppenbauer, Loorenstrasse 25b, 8910 Affoltern am Albis

****

Das **Massaker von Marikana** vom August 2012 markiert einen Bruch in Südafrika: Seit dem Ende der Apartheid sind die Sicherheitskräfte nie mehr mit tödlicher Gewalt gegen streikende Arbeiter vorgeangen. Die von Präsident Zuma deswegen eingesetzte Untersuchungskommission prüft derzeit die Vorfälle, die zu den tragischen Ereignissen von Marikana geführt haben. Die Untersuchung ist selbst Gegenstand von Auseinandersetzungen, und es wird noch eine Weile dauern bis Resultate vorliegen.

Soeben ist das erste Buch über das Massaker erschienen. Es beruht auf einer Reihe von Interviews mit Überlebenden. Das sorgfältig recherchierte und gut geschriebene Buch argumentiert überzeugend; es stellt Marikana aus der Perspektive der Streikenden dar. Die Autoren wollen damit die einseitige Sicht vieler Medienberichte korrigieren, die sich die Standpunkte von Regierung und Unternehmen zu eigen machen.

Marikana: a view from the mountain and a case to answer by Peter Alexander, Thapelo Lekgowa, Botsang Mmope, Luke Sinwell and Bongani Xeswi, Johannesburg 2012, Jacana Media, ISBN 9781431407330.

****

Steigende Lebenskosten und eine hohe Verschuldung bilden den Hintergrund für die Arbeitskämpfe in der Minenindustrie, die sich im Witwatersrand wie ein Flächenbrand ausbreiteten. Dieselben Gründe treffen auch für die **Streikbewegung der LandarbeiterInnen am Kap** zu. Dort sind vor allem Wein- und Früchtefarmen betroffen. Die FarmarbeiterInnen sehen sich ausserstande, mit einem Tageslohn von 69 Rand zu überleben: ihre Forderung sind 150 Rand. Dieser Arbeitskampf ist spontan entstanden und hat sich in Windeseile ausgebreitet. Traditionell ist der Agrarbereich gewerkschaftlich kaum organisiert. Die Weigerung der Farmbesitzer zu verhandeln, hat die Steikenden noch wütender gemacht. Verschiedene Berichte haben in den letzten Jahren auf die misslichen Zustände auf den Farmen hingewiesen, wo sich seit den Zeiten der Apartheid nicht viel verändert hat. Wie bei Marikana hat der Staat Antiterroreinheiten eingesetzt, die mit scharfer Munition auf die Streikenden schossen. NGOs haben zudem zahlreiche Berichte über die systematische Misshandlung von verhafteten Streikenden dokumentiert. Die Streikbewegung der marginalisierten und schlecht vernetzten FarmarbeiterInnen fand in den Medien allerdings kaum Beachtung.

Ausblick: 2013 wird sich die KEESA mit dem Thema **100 Jahre Landenteignungsgesetz** befassen. Mit diesem Gesetz, das die afrikanische Landbevölkerung wirkungsvoll enteignete, legte die 1910 entstandene Union von Südafrika die Grundlage für die Apartheid. Die Folgen davon prägen die soziale und wirtschaftliche Realität Südafrikas heute noch.

Ich hoffe, dass unsere Informationen Ihr Interesse finden und wünsche Ihnen die zum Lesen nötige Musse. Ganz herzlichen Dank für die Unterstützung, die sie der KEESA auch im vergangenen Jahr haben zukommen lassen.

Mit den besten Wünschen für das kommende Jahr

Barbara Müller

Koordinatorin KEESA

Beilagen erwähnt